

Calmer Tagblatt

N 242.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Satz für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 15. Oktober 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestelzettel in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der Balkankrieg.

Der Wortlaut der Noten, die der Türkei und den Regierungen Oesterreichs und Russlands von Bulgarien zugehen, liegt vor. Desgleichen auch die Antwort Bulgariens und der Türkei auf die Vorstellungen der Mächte. Die Note, die der türkischen Gesandtschaft von Sofia überreicht wurde, zählt durchgreifende Reformen auf, die allein das elende Los der christlichen Bevölkerung auf dem türkischen Balkan wirklich besser gestalten könnten, nämlich: Autonomie der Verwaltung der Provinzen, belgische oder schweizerische Generalgouverneure, aus Wahlen hervorgegangene Provinziallandtage, Landgendarmarie und Milizen, freien Unterricht. Die Ausführung dieser Reformen soll einem höhern Rat anvertraut werden, der sich aus Christen und Muslim in gleicher Zahl zusammensetzt und unter der Aufsicht der Botschafter der Großmächte und der Gesandten der vier Balkanstaaten in Konstantinopel steht. Die Pforte wird aufgefordert, zu erklären, daß sie diese Forderungen annimmt, indem sie sich verpflichtet, die in der Note und in der beigefügten erklärenden Ergänzungsnote enthaltenen Reformen binnen sechs Monaten durchzuführen. Außerdem soll die Pforte als Beweis ihrer Zustimmung den Mobilisierungsbefehl rückgängig machen. — Die an Oesterreich-Ungarn und Rußland, die Vertreter der Großmächte, übermittelte Antwort Bulgariens gibt der Ansicht Ausdruck, daß es grausam wäre, nicht den Versuch zu machen, für die christliche Bevölkerung des osmanischen Kaiserreichs durchgreifendere und bestimmtere Reformen zu erlangen, welche allein ihr elendes Los wirklich besser gestalten könnten. Daher hätten die Regierungen der drei Balkanstaaten geglaubt, sich an die Regierung des Sultans wenden zu müssen, indem sie ihm die Reformen, die einzuführen sind, und die Bürgschaften mitteilten, die er für ihre aufrichtige Anwendung werde gewähren müssen. — Bei der Note an die Türkei ist zu beachten, daß darin keinerlei Frist, innerhalb der sich die Türkei zur Durchführung des Geforderten verpflichten soll, gesetzt ist, ferner ist darin nicht enthalten, daß eine Demobilisierung der bulgarischen Armee im jetzigen Zeitpunkt unmöglich wäre.

Serbien will Anerkennung der vollständigen Autonomie Altserbiens durch die Türkei. Serbische Truppen verbleiben in den Grenzplätzen bis zur Durchführung der Autonomie. Der Gouverneur Altserbiens muß ein Serbe sein; Vergütung der durch die Mobilmachung entstandenen Unkosten durch die Türkei und Einstellung der Mobilmachung durch sie. Der Inhalt des Ultimatums wurde den Belgrader Vertretern der Großmächte mitgeteilt.

Die gesamte deutsche und ernsthaft ausländische Presse beurteilt diese Forderungen des Balkanbundes als übertrieben. Ihnen könne die Türkei aus Gründen nationaler Würde und Selbstachtung nicht zustimmen. In der Antwortnote der Pforte erklärt der Minister des Aeußern im Namen der ottomanischen Regierung, daß die Pforte, wie die Botschafter sich überzeugen könnten, die Notwendigkeit der Durchführung von Reformen anerkannt habe, welche für die Verwaltung des Reiches anwendbar seien, um das Gedeihen, die Eintracht und die Harmonie unter den heterogenen Bestandteilen des Reiches zu sichern. Die Pforte sei entschlossen, das Gesetz von 1880 in seinem ganzen geschichtlichen Umfang anzuwenden und werde einen entsprechenden Gesetzentwurf bei der Eröffnung des Parlaments einbringen. Die gegenwärtige Regierung dürfe nicht für die Winkeltzüge der Vergangenheit verantwortlich gemacht werden. Sie sei entschlossen, mit der Vergangenheit zu brechen. Die Behörden würden den Befehl erhalten, unverzüglich das Gesetz von 1880 in Kraft treten zu lassen. — Ergänzend wird gemeldet, daß die beabsichtigten Reformen auch in der asiatischen Türkei durchgeführt werden sollen.

Podgoriza, 13. Oktober. Die montenegrinische Nordarmee hat gestern unter General Wukotisch die Stadt Bjelopolja in Altserbien eingenommen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Als die Truppen in die Stadt einzogen, begrüßten die serbischen Einwohner die Montenegriner mit Jubel als Befreier vom 500jährigen türkischen Joch. In der serbischen Kirche wurde sofort ein Dankgottesdienst zelebriert. Provisorische montenegrinische Behörden wurden eingesetzt.

London, 14. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Podgoriza: Nach einem Telegramm des Generals Wukotisch haben seine Truppen gestern die Höhe Bistor bei Gussinje besetzt. Die Türken, die heftigen Widerstand leisteten, erlitten beträchtliche Verluste. An demselben Tage haben die Montenegriner zwei weitere Stellungen der Türken besetzt. Die Verluste der Montenegriner seit Beginn des Krieges betragen 256 Tote und 800 Verwundete.

Belgrad, 14. Oktober. (Telegramm). Nach amtlicher Meldung haben heute früh 5 Uhr die türkischen Truppen die Grenze überschritten und die Serben bei Trsch angegriffen.

Athen, 14. Oktober. (Telegramm). Die Regierung ließ der Pforte eine Note überreichen, welche die Freigabe der griechischen Handelschiffe und Entschädigung der Eigentümer innerhalb 24 Stunden fordert.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 15. Oktober 1912.

b. Zur Landtagswahl. Gutspächter Fahrion hat sich nun doch entschlossen, die Kandidatur für den Bund der Landwirte, die er aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen hatte, aufrecht zu erhalten.

b. Erinnerungsmünzen für das Jahr 1913. Bei dem zuständigen Reichsressort wird eine Bundesratsvorlage vorbereitet, die sich mit der Prägung von Erinnerungsmünzen für das Jahr 1913 befaßt. Es handelt sich einmal um Erinnerungsmünzen, die aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums geprägt werden, einen besonderen Hinweis auf diese Feiertage enthalten sollen und daher Abweichungen von der bisherigen Prägung aufweisen werden. Voraussichtlich werden die Dreimarstücke als Münzen hierzu gewählt werden. Welche Zahl zur Ausprägung gelangen wird, steht zur Zeit noch nicht fest, doch läßt sich annehmen, daß nicht unter einer Million solcher Münzen in den Verkehr gelangen sollen. Außer dieser Münze soll eine Erinnerungsmünze zur hundertjährigen Feier der Erhebung Preußens gegen die französische Fremdherrschaft zur Ausgabe gelangen. Es ist beabsichtigt, die Münze an dem Tage auszugeben, an dem der historische Ruf: „An mein

Sichtenstein.

59) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Ihr vergeßt, daß es Festtag war“, entgegnete jener; „ich hatte also guten Grund, mein Bündel nicht auszupacken und anzupreisen nach Krämersitte. Doch so leicht wäre ich wohl nicht entdeckt worden, habe ich doch an Georg von Frondsberg ein Büchlein mit Wundbalsam verkauft! Weiß Gott, ich hätte lieber mit ihm gestritten, daß er es gleich hätte brauchen können. — Es war noch das Hochamt in der Kirche, daher war niemand in der Herberge; vom Wirt aber erfuhr ich, daß die Ritter im Schloß einen Waffenstillstand bis Ostermontag früh gemacht haben. Als die Kirche aus war, kamen richtig, wie ich mir gedacht hatte, viele Ritter und Herren in die Herberge zum Frühtrunk. Ich setzte mich in einen Winkel auf die Ofenbank, wie es armen Leuten geziemend in Gegenwart so großer Herren.“

„Wen sahst du dort? fragte der Herzog.“

„Ich kannte einige, andere erriet ich aus dem Gespräch, das sie führten. Es war Frondsberg, Alban von Clofen, die Huttischen, Sickingen und noch viele; bald trat auch der Truchseß von Waldburg ein. Ich zog die Kappe tiefer ins Gesicht, als ich ihn sah, denn er wird noch nicht vergessen haben, wie ich ihn vor fünfzehn Jahren im Lanzenstechen zu Nürnberg von der Währe warf.“

„Sahst Ihr nicht auch den Hauptmann Hans von Breitenstein?“ unterbrach ihn Georg.

„Breitenstein? Daß ich nicht wüßte, doch ja, so hieß ja wohl jener, der den Hammelschlegel auf einen Sitz verzehrte. Jetzt fingen sie an, von der Belagerung zu reden und vom Waffenstillstand. Sie sprachen hin und her, oft flüsteren sie auch untereinander, doch ich habe gute Ohren und vernahm, was mir nicht lieb war. Der Truchseß nämlich erzählte, daß er einen Pfeil in die Burg habe schießen lassen mit einem Brieflein an Ludwig von Stadion. Es muß dies schon mehrmal geschehen sein, denn die Ritter verwunderten sich nicht, als er weiter fortfuhr und sagte, wie er auf demselben Weg eine Antwort erhalten habe.“

Des Herzogs Stirn verfinsterte sich. „Ludwig von Stadion!“ rief er schmerzlich. „Ich hätte Häuser auf ihn gebaut! Er war mir so lieb, ich tat ihm alles, was ich ihm an den Augen absehen konnte — er hat mich zuerst verraten?“

„Im Brieflein stand, daß er, der Stadion, und noch zwölf andere der Fehde müde, auch schon halb und halb willens seien, sich zu ergeben; Georg von Hemen aber habe ihnen abgeraten.“

„Um den hab ich's nicht verdient“, sagte Ulrich; „ich war ihm gram, weil er mich so oft getadelt hat, wenn ich nicht nach seinem Sinne tat. Wie man sich irren kann in den Menschen! Hätte man mich gefragt, wer mich verraten würde, und wer dagegen spreche, ich hätte hier den Stadion, dort vielleicht Georg von Hemen genannt!“

„Im Brieflein stand auch noch weiter, daß Cuer Durchlaucht vielleicht Ersatz bringen, oder, wenn dies

nicht möglich, auf geheimen Wegen in die Burg sich begeben wollen. Die Bündischen sprachen mancherlei hierüber. Sie waren aber darin einig, daß man die Besatzung zu einem Vergleich bringen müsse, ehe Ihr heranrückt oder gar ins Schloß kämet. Denn dann, meinten sie, könnten sie noch lange belagern müssen. Wie ich nun dies alles hörte, schien es mir nicht geraten, durch den geheimen Weg geradezu in die Burg zu gehen und mich zu entdecken; denn wie leicht konnte Stadion schon die Oberhand gewonnen haben, und dann war ich verraten. Ich beschloß, den Tag noch zu warten; hörte ich bis Samstag früh nichts Schlimmeres über die Besatzung, so wollte ich ins Schloß dringen und Cuer Durchlaucht Schreiben übergeben. Ich streifte im Lager und in der Stadt umher, und niemand hielt mich an; auch suchte ich mich immer in der Nähe der Obersten zu halten; so kam der Nachmittag.“

„Das war noch Freitags, an dem Fest?“ fragte Lichtenstein.

„Am heiligen Freitag war's. Nachmittags um drei Uhr ritt Georg von Frondsberg mit etlichen andern Hauptleuten vor die Stadtporte an dem Schloß und schrie hinauf, ob sie im Schlosse bauen? Ich stand nicht weit davon und sah, wie Stadion auf den Wall kam und antwortete: Nein, denn das wäre wider den Pakt des Stillstandes; aber ich sehe, daß Ihr im Feld bauet. Georg von Frondsberg rief: So es geschehen, ist es ohne meinen Befehl geschehen; wer bist du? Da antwortete der im Schloß: Ich bin Ludwig von Stadion. Drauf lächelte der Bündische

Volk" geschah. Voraussichtlich werden für diese Münze auch Dreimarkstücke gewählt, auf deren einer Seite eine Abbildung der Szene zu sehen ist, die die Volksbegeisterung bei dem Bekanntwerden des Aufzuges darstellt. Abgesehen von diesen Denkmünzen, die durch den Bundesrat genehmigt werden müssen, soll vom 25jährigen Regierungsjubiläum ab ein neues Kaiserbildnis auf allen Münzen, die mit dem Bilde des Kaisers versehen sind, erscheinen. Das Bildnis soll den Monarchen in reiferem Alter darstellen.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Der angekündigte Teilwirbel dringt von der Depression über Island allmählich auf den Kontinent vor und scheint durch eine Tiefdruckfurche sich mit dem Luftwirbel über Westrußland zu verbinden. Für Mittwoch und Donnerstag ist daher vielfach trübes, etwas milderes, aber immer noch meist trockenes Wetter zu erwarten.

× **Bad Liebenzell, 15. Okt.** Heute verließ Förster Knörzer vom Kaffeehof mit seiner Familie die hiesige Stadt, um den Wirtschaftsbetrieb auf dem „Lichtenstein“ zu übernehmen. Herrn Knörzer zu Ehren wurde ein Abschied veranstaltet, wobei mehrere Reden gehalten wurden. Pfarrer Blumhardt rühmte die Gastfreundschaft, die jeder Besucher des Kaffeehofes erfahren durfte, Privatier Haager gedachte der Töchter des Scheidenden, die ihr musikalisches Können öfters in den Dienst des Liederfranzes stellten, indem er ihnen namens des Vereins dankte und der ganzen Familie viel Glück in der neuen Heimat wünschte. Der Abend verlief sehr schön.

Württemberg.

Das sozialdemokratische Wahlprogramm.

Auch die Sozialdemokratie ist nunmehr mit ihrem Wahlprogramm für die bevorstehenden Landtagswahlen an die Öffentlichkeit getreten. Das Programm verlangt an erster Stelle gleiche Rechte und Pflichten für alle Staatsbürger und nennt als weiteres Ziel den sozialistischen Volksstaat. Das Programm erwähnt die Tätigkeit im alten Landtag und betont, wenn das erstrebte Ziel nicht erreicht worden sei, so tragen daran die Bezirkswahlen die Schuld, bei denen die Bezirksinteressen den allgemeinen Staatsinteressen vorgehen, deshalb sei die Verhältniswahl für alle Abgeordneten unbedingt notwendig. Als dringendste Aufgabe im neuen Landtag betrachtete die Sozialdemokratie: die gerechtere Verteilung der Staats- und Gemeindefürsorge durch Fortführung der Steuerreform, die Ausschcheidung des Kirchenguts vom Staatsvermögen und die organisatorische Trennung von Staat und Kirche, die Beseitigung der konfessionellen Trennung in der Volksschule, die Übernahme der Schullasten auf den Staat, den Ausbau der Arbeitslosenfürsorge durch Staat und Gemeinde, die Reform der Wegeordnung. Zahlreiche weitere Forderungen sind dem allgemeinen sozialdemokratischen Programm entnommen. Erwähnt seien: Einkammerherrschaft, Volksabstimmung, Wahl der Beamten durch das Volk, Erklärung der Religion zur Privatsache, Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf alle Betriebe, Einrichtung der staatlichen Betriebe zu Musteranstalten mit freiem Koalitionsrecht, Förderung der Landwirtschaft, Verbesserung der Armenfürsorge, Wahrung voller Selbständigkeit des württ. Eisenbahn- und Postbetriebs, Schaffung schiffbarer Wege.

Stuttgart, 14. Oktober. Die Vieheinkaufskommission, die gestern von ihrer Reise nach Holland

zurückgekehrt ist, hat vier Wagen lebendes Vieh, zwei Wagen geschlachtetes Fleisch und einen Wagen geschlachtete Schweine für den hiesigen Bedarf eingekauft. Das Fleisch ist unterwegs und dürfte morgen hier eintreffen.

Stuttgart, 14. Oktober. Am Sonntag vor acht Tagen feierte der Süddeutsche Ev. Jünglingsbund in Stuttgart sein 44. Bundesfest. Der Zubrang zu der Feier war so stark wie noch nie in den Vorjahren, wozu beiträgt, daß mit der diesjährigen Feier ein großer Pfadfindermarsch verbunden wurde. Ueber 2000 Pfadfinder hatten sich auf dem Platz vor der Gewerbehalle aufgestellt. Die Herren des Bundesauschusses schritten durch die nach Ortsgruppen aufgestellten Reihen, begrüßten die einzelnen Abteilungen und nahmen hierauf den Vorbeimarsch ab. Der Zug, der unter der Oberleitung von H. Knehr stand, nahm seinen Weg durch verschiedene Straßen der Stadt und endete an der Stifts- und Leonhardtskirche, wo Festgottesdienste stattfanden. In ersterer hielt Missionsinspektor Dipper-Basel die Festpredigt, in letzterer Dekan Gmelin-Schorndorf. Bundessekretär Pfarrer Kohler gab in beiden Kirchen einen kurzen Festbericht. Der Bund zählt z. Zt. 13 000 Mitglieder. Er vereinigt ferner in sich über 2000 Turner, 1300 Sänger, 900 Posanunenbläser, 600 Trommler und Pfeifer und 300 Orchesterspieler. An Pfadfindern zählt der Jünglingsbund zur Zeit über 2500. Auch die ausgedehnte Soldatenarbeit in den vier dem Bund gehörigen Soldatenheimen Ludwigsburg, Münsingen, Ulm und Weingarten hat im Berichtsjahre Fortschritte gemacht. Von 5-7 Uhr fand im Festsaal der Liederhalle Nachfeier statt unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Fabrikant Breuning. Neben Ansprachen von Stadtpfarrer Wüsterich und Missionsprediger Münz erfreuten Posanunenvorträge und Chorgesänge. Stürmischen Beifall riefen die Leistungen der Turnabteilung aus Göppingen hervor. Den Schluß der Feier machte eine Ansprache von Missionsinspektor Dipper.

Böblingen, 14. Oktober. Gestern abend kurz nach 5 Uhr wurde auf der Straße Böblingen-Sindelgingen die schwerhörige 70 Jahre alte Witwe Glasler von dem mit vier Personen besetzten Automobil überfahren und auf der Stelle getötet. Der Lenker wurde verhaftet, das Auto schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Tübingen, 14. Oktober. Gestern hat hier ein junger Burche ein Mädchen mit einem Zimmerstutzen in den Kopf geschossen. Die Schwerverletzte wurde in die Klinik verbracht, wo es mit vieler Mühe gelang, das Geschöß, das den Schädelknochen verletzt hatte, zu entfernen.

Schorndorf, 14. Oktober. In der Lederfabrik von Breuning fiel der verheiratete Gerber Ruof in eine Grube. Da sofortige Hilfe zur Stelle war, konnte Ruof zwar noch lebend aus der Grube herausgebracht werden. Er starb jedoch noch im Laufe der Nacht.

Göppingen, 12. Oktbr. Die Vermittelungsverträge des Oberbürgermeisters Dr. Red in Sachen des Fleischbontotts hatten einen guten Erfolg. Da die Metzgerinnung die Wurstpreise mit 31 gegen 30 Stimmen den Preis für Blut- und Leberwurst auf 10 Pfg. und den für die Knackwurst auf 13 Pfg. zu ermäßigen beschloßen hat, steht eine Aufhebung des Bontotts bevor. (Siehe Letzte Nachr.)

Göppingen, 12. Oktbr. Die Leiter der jetzigen Textilarbeiterbewegung erklären sich im Grundsatz bereit, auf Vorschlag des Gewerbegerichts in Einigungsverhandlungen einzutreten, aber es müsse an sie herangetreten werden. Die Arbeitgeber verhalten sich allen Forderungen der Arbeiter gegenüber ablehnend.

Öhingen, 13. Okt. Der 6. Obstbautag wurde gestern nachmittag in der festlich geschmückten Oberamtsstadt mit einer Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaus eingeleitet. In jener öffentlichen Versammlung hielt Garteninspektor Schönberg-Hohenheim einen vorzüglich ausgearbeiteten und populär gehaltenen Vortrag über „Tierische und pflanzliche Schädlinge im Obstbau und deren erfolgreiche Bekämpfung mit besonderer Berücksichtigung der Krebskrankheit“. Als wichtigste Vorbeugungsmaßnahme bezeichnete Redner die Sortenkunde. Die Hauptaufgabe bestehe darin, die richtige Sorte an den richtigen Platz zu bringen. Zur richtigen Sortenwahl müsse eine reichliche Düngung kommen. Einzelnen besprach Schönberg hierauf die pflanzlichen und tierischen Schädlinge, anschließend dann die Bekämpfungsmethoden, als die empfohlen wurden: Bestreichung der Stämme und Äste mit Kalkmilch im Herbst, Bespritzen mit Tabakbrühe und ähnlichem, Sammeln der abgefallenen Früchte im Kleinbetrieb, tiefes Umgraben des Bodens. Schmetterlinge, Blattläuse und Raupen müßten durch die Einführung von Schwefelkohlenstoff in die Bohrlöcher, weiter durch Bespritzen der Blätter mit Arsenbrühe vernichtet werden. Notwendig sei vor allem die Unterstützung aller auf den Vogelschutz gerichteten Bestrebungen. Die Krebskrankheit trete in verschiedener Form und aus verschiedener Ursache auf. Man unterscheide den echten Pilz-, Frost- und Insektenkrebs. Immer handle es sich um einen Wundenparasiten, der durch Feuchtigkeit begünstigt und für schweren undurchdringlichen Boden empfänglich sei. Als Vorbeugungsmittel stehe die Sortenwahl wieder an erster Stelle, die Bekämpfung der Krebskrankheit erfolgt am besten durch Ausschneiden der Wundränder oder deren mehrmalige Bestreichung mit einer Karbollösung. Im Allgemeinen rufe er den Obstzüchtern zu: Treibt örtliche Sortenwahl, düngt und pflüget, das ist der beste Pflanzenschutz!

Ravensburg, 14. Oktober. Das zweijährige Kind des Institutslehrers Ziegler am Knabeninstitut in Wilhelmsdorf fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. Es wurde derart verbrüht, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald darauf unter gräßlichen Schmerzen starb.

Aus Welt und Zeit.

Die Fahrt des Marineluftschiffes.

Johannistal, 14. Oktober. Das Marineluftschiff „L. 1“ ist um 3.43 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz glatt gelandet.

Friedrichshafen, 14. Okt. Die vorzeitige Abbrechung nach 31 Stunden der auf 38 bis 40 Stunden in Aussicht genommenen großen Fahrt des Marineluftschiffes „L. 1“ ist deshalb erfolgt, weil dem Luftschiff auf radio-telegraphischem Wege von einer Station an der Nordsee eine Warnung vor schlechtem Wetter zugegangen war. Glänzend bleibt die Leistung immerhin noch, denn sie ist ein Rekord.

und strich sich den Bart. Ist's also, wie du sagst, rief er, so will ich's wenden, ritt zu ein paar Schanzföhrchen und warf sie um. Dann rief er dem Stadion zu, mit einigen Rittern herabzukommen, um miteinander einen Trunk zu tun.

„Und sie kamen?“ rief der Herzog. „Die Ehrvergeßenen kamen?“

„Auf dem Schloßberg vor dem äußersten Graben ist ein Platz, dort sieht man weit ins Land; hinab ins Neckartal, hinauf die Steinlach, hinüber an die Alb und Zollern, und viele Burgen schmücken die Aussicht. Dorthin ließen sie einen Tisch bringen und Bänke, und die Bundesobersten setzten sich zum Wein. Dann ging das Tor von Hohen-Tübingen auf, die Brücke fiel über den Graben, und Ludwig von Stadion mit noch sechs anderen kamen über die Brücke; sie brachten eure silbernen Deckelkrüge, sie brachten eure goldenen Becher und euren alten Wein, sie grüßten die Feinde mit Gruß und Handschlag und setzten, besprachen sich mit ihnen beim kühlen Wein.“

„Der Teufel gesegne es ihnen allen!“ unterbrach ihn der Ritter von Lichtenstein und schüttelte seinen Becher aus. Der Herzog aber lächelte schmerzlich und gab Marx Stumpf einen Wink, fortzufahren.

„So taten sie sich gütlich bis in die Nacht und zechten, bis sie rote Köpfe bekamen und taumelten; ich stand nicht ferne, und keine ihrer verräterischen Reden entging mir. Als sie aufbrachen, nahm der Truchseß den Stadion bei der Hand. Herr Bruder,

sagte er, in eurem Keller ist ein guter Wein, laßt uns bald ein, daß wir ihn trinken. Jener aber lachte darüber, schüttelte ihm die Hand und sagte: Kommt Zeit, kommt Rat. Wie ich nun sah, daß die Sachen also stehen, beschloß ich mit Gott, mein Leben dran zu setzen und in die Burg zu den Verrätern zu gehen. Ich ging hinaus bis in die Grafenhalde, wo der kleinere unterirdische Gang beginnt. Ungelesen stieg ich hinab und drang bis in die Mitte. Dort hatten sie das Fallgatter herabgelassen und einen Knecht hingestellt, er legte an auf mich, als er mich durch die Finsternis kommen hörte, und fragte nach der Lösung. Ich sprach, wie Ihr befohlen, das Lösungswort Eures tapfern Ahnherrn, Eberhards im Bart: Atempo; der Kerl machte große Augen, zog aber das Gatter auf und ließ mich durch. Jetzt ging ich schnellen Schrittes weiter vor und kam heraus im Keller. Ich schöpfte einige Augenblicke Luft, denn der Atem war mir schier ausgeblieben in dem engen Gang.“

„Armer Marx! geh, trink einen Becher, das Reden wird dir schwer,“ sagte Ulrich. Willig befolgte jener das gütige Geheiß seines Fürsten und sprach dann mit frischer Stimme weiter: „Im Keller hörte ich viele Stimmen, und es war mir, als zankte man sich. Ich ging den Stimmen nach und sah eine ganze Schar der Besatzung vor dem großen Faß sitzen und trinken. Es waren einige von Stadions Partei und Hewen und mehrere der Seinigen. Sie hatten Lampen aufgestellt und große Humpen vor sich; es sah

schauerlich aus, fast wie ein Fehmgericht. Ich barg mich in ihrer Nähe hinter ein Faß und hörte, was sie sprachen. Georg von Hewen sprach mit rührenden Worten zu ihnen und stellte ihnen ihre Untreue vor; er sagte, wie sie ja gar nicht nötig hätten, sich zu ergeben, wie sie auf lange mit Vorräten versehen seien, wie Euer Durchlaucht ein Heer sammeln werden, Tübingen zu entsetzen, wie eher die Belagerer in Not kommen könnten, als sie.“

„Ha!“ wackerer Hewen; und was gaben sie zur Antwort?“

„Sie lachten und tranken. Da hat es gute Weile, bis der ein Heer sammelt! Wo das Geld hernehmen und nicht stehen? sagte einer. Hewen aber fuhr fort und sagte: Wenn es auch nicht so bald möglich sei, so müßten sie sich doch halten bis auf den letzten Mann, wie sie Euch zugeschworen, sonst handelten sie als Verräter an ihrem Herrn. Da lachten sie wieder und tranken und sagten: Wer will auftreten und uns Verräter nennen? Da rief ich hinter meinem Faß hervor: Ich, ihr Buben! Ihr seid Verräter am Herzog und am Land! Alle waren erschrocken, der Stadion ließ seinen Becher fallen, ich aber trat hervor, nahm meine Kappe ab und den falschen Bart, stellte mich hin und zog Euren Brief aus dem Wams. Hier ist ein Brief von eurem Herzog, sagte ich; er will, ihr sollt euch nicht übergeben, sondern zu ihm halten; er selbst will kommen und mit euch siegen oder in diesen Mauern sterben.“

(Fortsetzung folgt.)

Geradezu erstaunlich ist die Ausdauer des greisen, aber unverwundlichen Grafen Zeppelin, der die Fahrt von Anfang bis zu Ende mitgemacht und den größten Teil der Zeit über persönlich geleitet hat.

Speyerdorf, 14. Oktober. Heute nachmittag ereignete sich gegen 5 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Eisenbahnunfall, bei dem 30 Personen verletzt und 3 getötet wurden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß die vom Flugplatz herbeikommende Menschenmenge trotz der Warnung den einfahrenden Zug besteigen wollte. Nach einer anderen Lesart sollen die vorderen Personen der von dem Flugplatz Lachen kommenden Menschenmenge von den hinter ihnen Kommenden auf das Gleis des einfahrenden Zuges gedrängt worden sein. Die erste Hilfe war gleich zur Stelle. Die Verwundeten wurden ins Krankenhaus übergeführt.

Berlin, 14. Oktober. In einer städtischen Badeanstalt wurde ein 25jähriges Mädchen, das ein Wannenbad genommen hatte, von der Wärterin tot aufgefunden. Es war entweder am Herzschlag gestorben oder infolge eines Krampfanfalls ertrunken.

Berlin, 14. Oktober. Die Nordd. Allg. Ztg. macht Mitteilungen über den Inhalt eines Gesetzesentwurfes betr. den Verkehr mit Mineralöl, der dem Reichstag bei seinem Zusammentritt zugehen wird. Danach wird die Errichtung einer Betriebsgesellschaft mit der ausschließlichen Befugnis zum Großhandel mit Leuchtöl vorsehen, die unter Aufsicht des Reiches von Kaufleuten geleitet und von deutschen Finanzgesellschaften organisiert und finanziert werden soll. Der Kleinhandel mit Leuchtöl sowie der Verkehr mit den übrigen Mineralölen wird von der geplanten Regelung nicht berührt. Die Gesellschaft ist in ihrem Gewinn begrenzt. Sie darf mehr als die handelsübliche Verzinsung nur dann verdienen, wenn es ihr gelingt, die Preise unter einer bestimmten mäßigen Grenze zu halten. An dem so beschränkten Gewinn ist auch das Reich beteiligt; der dem Reiche zufließende Ertrag soll dazu dienen, die Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben, die bisher hauptsächlich aus finanziellen Erwägungen hintangestellt wurden, zu ermöglichen. Der Zweck der Vorlage ist in erster Linie der: es soll die Gefahr eines Monopols der Standard Oil Co. auf dem deutschen Markte abgewendet werden. Es erscheint nach den angestellten Erhebungen erreichbar, eine Versorgung des deutschen Marktes äußersten Falles ohne Beteiligung der Standard Oil Co. sicher zu stellen und dazu auch unabhängige amerikanische Produktionsgesellschaften heranzuziehen. Das Gesetz richtet sich also nicht gegen amerikanisches Petroleum als solches, sondern nur gegen die etwaige Monopolisierung einer ausländischen Gesellschaft.

Paris, 14. Oktober. Zwischen Algier und dem nahen Küstenorte Laghont ist dem Berliner Tageblatt zufolge eine Postkutsche von einer Sturzwelle des Meeres überrascht und fortgeschwemmt worden. Von den zwölf Personen, die sich in dem Postwagen befanden, sind zehn ertrunken.

Mailand, 14. Oktober. Auf der Strecke Turin-Mailand wurde ein Brief mit einem Inhalt von 100 000 Lire gestohlen. Der Brief stammte angeblich aus New-York. Die Nachforschungen nach dem Diebe waren ohne Erfolg.

Budapest, 14. Oktober. Der ungarische Flieger Alexander Tafacs ist gestern früh auf dem Flugfeld Rathofen abgestürzt und sofort getötet worden.

Melburne, 13. Oktober. In einer Kohlengrube bei Northlinell sind durch einen Brand auf 235 Meter Tiefe 90 Bergleute eingeschlossen.

Landwirtschaft und Märkte.

Partverschönerung. Im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau finden wir eine sehr nette Gegenüberstellung, links ein Bild, das die Grenz-pflanzung eines Parkes vorstellt: mehrere Bäume, eine niedere Hecke, Gesträuch; rechts das Gegenstück: ein kleiner Baum und wenig Aeste sind beseitigt, dadurch ist die abschließende grüne Wand durchbrochen und wir erblicken den bis dahin vollständig verdeckten Giebel eines alten Backsteinbaues in schönem grünen Rahmen. So lassen sich oft mit Leichtigkeit, ohne große Opfer, Partverschönerungen durchführen. Leser, die sich für die Bilder und angegebenen Mitteilungen interessieren, erhalten die betreffende Nummer auf Wunsch kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.

Nagold, 13. Okt. Zufuhr ca. 150 Ztr. Mostobst, ca. 120 Körbe Tafeläpfel, Birnen und Zwetschgen. Preise von Tafeläpfel 7 M, von Tafelbirnen 5-6 M, Zwetschgen 7 M. Preise von Mostäpfel 4-4.40 M, von Mostbirnen 3 M. Alles verkauft.

Stuttgart, 12. Okt. Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren 1000 Ztr. zugeführt. Preis per Ztr. 2.50 M bis 3 M für runde, 5 M für lange. — Filderkraut kostete 10-15 M per 100 Stück.

Allerlei Geschichtliches aus Stadt und Bezirk Calw.

(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)
(Fortsetzung.)

Ermstühle gehörte unter die Orte, womit Uta, Gemahlin Herzogs Wolfs VI., Tochter des Grafen Gottfried v. Calw, aus ihrem Vatererbe das Kloster Hirsau ums Jahr 1190 begabte. Die auf dem linken Nagoldufer liegende Ansiedlung wurde vom Kloster Hirsau gegründet und diese gehört noch jetzt zur Pfarrei Hirsau. Der größere, auf dem rechten Nagoldufer gelegene Teil gehörte zur Herrschaft Liebenzell und kam mit dieser 1603 von Baden an Württemberg. Das alte Kirchlein wurde 1896 erneuert. Am Jgen. Lützenhardt wurde im Jahr 1797 auf Silber und Kupfer gegraben, da die Versuche aber keine hinreichende Ausbeute lieferten, so wurde der Bau schon im Jahr 1798 wieder aufgegeben.

Gehingen war in frühester Zeit der Sitz eines adeligen Geschlechts, das im 12. Jahrhundert ausgestorben zu sein scheint. Die Burg stand wohl östlich vom Ort an der Riedhalde, wo man noch Spuren einer Burganlage findet. Von den Pfalzgrafen von Tübingen, als den Rechtsnachfolgern der Grafen von Calw, kam der Ort 1308 an Kloster Herrenalb. Der Kirchenbezirk gehörte im 15. Jahrhundert teils den Markgrafen von Baden, teils den Truchsesen von Waldeck. 1453 wurde die hiesige Kirche dem neuen Stift Baden-Baden einverleibt; den waldeckischen Anteil erwarb 1417 und 1428 Württemberg, das die Pfründe verließ, während das Stift Baden die Nomination des Pfarrers hatte. Seit 1806 ist die Pfarrei ganz württembergisch. Die Kirche von 1481 war dem St. Martin geweiht. Der Turm wurde 1561 vom Blitz zerstört und 1568

wieder aufgebaut, wobei gleichzeitig die Kirche erneuert wurde, 1743 wurde sie abermals renoviert.

Hirsau ist hinsichtlich der Gründung seines Klosters ein sagenumspinnener Ort. Angeblich soll das Kloster dreimal gestiftet worden sein. Nach einer Legende, welche erst 1534 und in deutscher Aufzeichnung von den Speyerer Domherren nach Hirsau übersandt wurde, soll das Kloster 645 durch eine adelige Witwe Heligena von Calw gegründet worden sein. Nicht besser beglaubigt ist die zweite Erzählung von der Stiftung der Aureliuszelle um 830 durch die Familie der Grafen von Calw mit den Gebeinen des hl. Aurelius, Bischofs von Medica (gest. 783), auf dem rechten Nagoldufer, „am Haus des Sprungs“, sowie der Einzug von 15 Benediktinern aus Fulda im Jahre 838. Geschichtlich scheint zu sein, daß das Kloster Lorsch hier die Nazariuskirche in der Fleckenau besaß. Anderes erhielt im 9. und 10. Jahrhundert Reichenau und errichtete eine Aureliuskirche. Bei dieser stiftete Graf Adelbert II. von Calw 1059 ein Kloster, baute eine neue Kirche und führte Benediktiner von Einsiedeln ein. Von dieser Anlage ist nur der westliche Teil der 1066 begonnenen, 1071 geweihten Aureliuskirche übrig, unter deren Chor sich wahrscheinlich von der ersten Anlage aus der Karolingerzeit her, das Grab des hl. Aurelius befand. Auf herzoglichen Befehl wurde die Kirche 1585 zu einem Teil abgebrochen und in ein Magazin verwandelt, neuerdings aber wieder vom Staat erworben und ausgebessert. Den in der Mitte des Langhauses gefundenen Steinsarg hält man für den des Herzogs Bertold I. von Zähringen (gest. 1078), dessen Sohn Hermann der Stammvater des badischen Fürstenhauses wurde. (Fortf. folgt).

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Göppingen, 15. Oktober. (Teleph.) Die Vereinigten Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei haben gestern abend in einer öffentlichen Versammlung beschlossen, den Fleisch- und Wurstkrieg in verschärfter Form fortzuführen, weil die Metzger es abgelehnt hätten, auch die Wurstpreise für Wiederverkäufer herabzusetzen. Dieser Beschluß ist auf Anregung der Wirte entstanden, mit denen vorher eine Unterredung stattgefunden hatte.

Stuttgart, 15. Oktober. (Teleph.) In den Abendstunden des 28. September war bei einem Wirt in Gablenberg eingebrochen und 800 Mark Bargeld sowie Spartassenbücher und andere Wertgegenstände von 6000 Mark Wert gestohlen worden. Nunmehr ist der Dieb in der Person eines 40 Jahre alten, in Gaisburg wohnenden Maurers ermittelt worden.

Briefkasten.

H. A. und M. Der von Kaufmann — g verkaufte Kunsthonig wurde nicht aus Calw, sondern von einem Kunsthonighändler in Liebenzell geliefert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei

Carl Costenbader.

Amtliche und Privatanzeigen.

Strassensperre.

Wegen Gas- und Wasserleitungsarbeiten ist der Teufelweg von Mittwoch, den 16. Okt., bis voraussichtlich Samstag, den 26. Okt. 1912, für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Calw, 14. Oktober 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Damit die Auszahlung der Dividende bei der Generalversammlung rascher vor sich geht, bitten wir unsere Mitglieder, die Rückvergütungsscheine à 20 Mark von heute ab im Laden abzugeben.

Kuverte hierzu liegen dort auf.

Pferdeverkauf od. Tausch



Infolge Einstellung eines jungen setze ich ein älteres, aber noch recht gutes und gesundes Pferd dem Verkauf aus, eventl. tausche auch auf Jungvieh.



Verkaufe auch 2 junge, schon sehr scharfe Hunde aus m. Bernhardiner-Hündin preiswert.

Gutsp. Bräuninger, Georgenau.

Liebenzell.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

verkaufe ich am Donnerstag, den 17. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 bereits neuen Divan.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Verloren

ging am Samstag ein Kontobüchlein. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Bäder Seeger.

Schubcreme Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Linsen, Erbsen, Polenta (Maisgries),

in neuer, bester Ware, empfiehlt
Ad. Lutz.

Stuttgarter Lose

à 1 Mark

Ziehung am 18. Oktober
Hauptgewinn 15 000 Mk.
sind zu haben bei

Friseur Obermatt,
Bahnhofstraße.

Eine Putzfrau

auf Freitags oder Samstags gesucht.
Teufelweg 617 II.

Suche für Samstags eine

Frau

zum Putzen.
Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnungsge such

Auf 1. November wird eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern und allem Zubehör gesucht.
Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

10 Zentner prima

Mostobst

(Äpfel) sind um annehmbaren Preis zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht per sofort eine

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und sonstigem Zubehör. Angebote unter A 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Junge Hunde

verkauft
J. Kling, Calwer Hof.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Vollständiger Ausverkauf

- | | | | |
|---|---|--|--|
| Serviertische
Servier- u. Kaffeetische
Rauchservice
Nippische
Notenständer
Bücherständer
Handtuchständer
Handtuchhalter
Schwammständer
Schirmständer
Pflanzenständer
Wäschehalter
Hausapotheken
Schlüsselhalter
Schlüsselkästchen
Wandbretter
Esbretter
Kleiderbügel
Garderobehalter
Zeitungsmappen
Zeitungshalter für Wirtschaften
Bottleiten | Feldtühle
Kinderschaukeln
Kinderspiele
Bügelbretter
Nerml-Bügelbretter
Ausklapfbretter
Schachbretter und Spiele
Verschiedene Spiele
Wascheilhaspel
Rudelbretter
Wellhölzer
Fleischklöpfer
Eierständer
Eierlöffel
Löffelträger
Rührlöffel
Deckelträger
Salatbesteck
Besteckföhrer
Gläserunterteller
Gewürzlästchen
Salzfässer
Fleischböden | Butterbrettchen
Eisplättchen
Brotföhrer
Garnwinder
Ständerahmen
Stafelstühle
Wetterhäuser
Schattellen
Nachtständer
Cravattentasten
Handschuhkasten
Geldtaschen
Spartästchen
Kammständer
Kämme und Schwämme
Zahnbürsten
Haarbürsten
Kleiderbürsten
Handspiegel
Reise- und Taschennecessaire
Bisitenarten-Täschchen
Briefstaschen | Schreibzeuge
Löffdrücker
Briefbeschwerer
Kartenständer
Federnständer und -schalen
Briefwagen
Uhrständer
Portemonnaies
Cigarren-Etuis
Cigarrenspitzen
Meerschaumspitzen
Spazierstöcke
Knäuelbecher
Wandteller
Photographie-Rahmen u. -ständer
Fensterbilder
Sprüche
Federtasten
Schrankborten
Nippischen
Anfichtsfachen |
|---|---|--|--|

Holzwaren aller Art zum Brennen und Malen und noch vieles Andere alles zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Wilh. Schaich Wwe., Bahnhofstr., Calw.

Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
 'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
 Auch statt Palmona schiebt man vor
 Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
 Drum achtet, ob auf dem Paket
 Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
 Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Briefbogen

in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

In der Druckerei dieses Blattes findet ein gewandtes, williges

Mädchen

als Anlegerin gutbezahlte, dauernde Beschäftigung.

Junger Mann kann sich zum **Chauffeur**

ausbilden. Beruf gleich, Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter
 Offenburg i. Baden.

Einrahmen

von **Bildern, Blumen und Brautkränzen**
 in jed. Ausführung bei bill. Berechnung.

Mein Lager in
Spiegel, Bilderrahmenleisten, Fenster- und Bilder-Glas, Glasziegel u. s. w.
 bringe in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
W. Schwämmle, Einrahmungs-geschäft.

Sei kein Frosch

und behandle Dein Schuhzeug mit **Dr. Gentner's** Schuherème **„Nigrin“**
 Ohne Mühe eleganten Hochglanz.
 Alleiniger Fabrikant auch des flüss. Metallputzmitt. „Gentol“;
Carl Gentner in Göppingen
 Fabrik chemisch-techn. Produkte.



Als wohl-
 bekömmliche
Tisch-
 und
Krankenweine

empfehle ich:
Mavrodaphne „Achaia“
 als die Krone aller Südweine,
 zu M 2.— die Flasche.

Medicinal-Dessertwein
 à M 1.40 pr. Flasche.

Samos-Muskat feinstes Südweine,
 à M 1.— pr. Flasche.

Candia 3jähriger Rotwein,
 außerordentlich beliebt und
 preiswürdig zu M 1.— die Fl.

Emil Georgii.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
 M. C. St.
 Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung w. is. grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla Dresden.
 Fälschung n. weise man zurück.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Stechenpferd-Leerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St. 50 Pf. bei:
 in Calw: W. Witz, Jr. Lamparter,
 Dr. G. Lotthammer, G. Pfeiffer;
 in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Bretter.

Holzhandlung in Süddeutschland sucht Verbindung mit mittleren und kleineren Sägewerken zwecks Abschlußes in unsortierten oder sortierten Brettern in allen Breiten und Stärken für Winterlieferung 1912/13.
 Reflektanten wollen ihre Adresse sub M. R. 333 an die Geschäftsstelle ds. Bl. senden.

150 Mark
 jährlich spart man nach Angaben aus d. Praxis durch „Selbstschlachten“ und „Selbstbacken“ in Webers transportablen **Backöfen und Fleischräucherapparaten.** Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands,

Anton Weber, Ettlingen i. Bad.
 Viele Zeugnisse über 10jähr. Gebrauch. Ueber 40000 Stück geliefert.

1,7 Stück **rebbuhnfr. Staliener** verkauft
Ulrich Burthardt,
 Metzgergasse 329.

Altburg.
1 Kuh
 mit dem zweiten Kalb verkauft
Jakob Starzmann,
 Zimmermann.

Nachstehende Formulare sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.
Klagschriften:
 Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare
 in allen Größen.